

stand draußen hinter dem Holzstoß angebunden, der arme Petz, der keiner Seele etwas zuleide tat, wenn er auch grimmig genug aussah. Oben im Eckzimmer spielten drei kleine Kinder im Mondenschein. Das älteste mochte sechs Jahr alt sein, das jüngste nicht mehr als zwei. Klatsch! Klatsch! kam es die Treppe herauf — wer konnte das wohl sein? Die Tür sprang auf — es war der Petz, der große, zottige Bär. Er hatte Langeweile gehabt unten im Hofe, hatte die Kette zerrissen und nun den Weg zur Treppe hinauf gefunden. Die Kinder erschrecken sehr über das große, zottige Tier. Jedes kroch in seinen Winkel. Der Bär fand sie alle drei und beschnüffelte sie, tat ihnen aber nichts.

„Das ist gewiß ein großer Hund,“ dachten sie, und dann streichelten sie ihn. Der Bär legte sich auf den Fußboden. Der kleinste Junge kletterte auf ihn hinauf und spielte mit seinem goldlockigen Köpfchen Verstecken in dem dichten, schwarzen Pelze. Jetzt nahm der älteste Knabe seine Trommel und schlug darauf, daß es dröhnte. Der Bär erhob sich auf seine Hinterfüße und fing an zu tanzen. Es war allerliebste anzusehen. Jeder Knabe nahm jetzt sein Gewehr, auch der Bär mußte eins haben, und er hielt es recht ordentlich fest. Es war ein prächtiger Kamerad, den sie gefunden hatten, und dann marschierten sie: Eins zwei! Eins zwei!

Da griff jemand an die Tür, sie ging auf, es war die Mutter der Kinder. Ihr hätten sie sehen sollen, ihren lautlosen Schreck, das kreideweiße Gesicht, den halbgeöffneten Mund, die starren Augen! Aber der kleinste Junge nickte seelenvergnügt und rief ganz laut in seiner Sprache: „Wir spielen nur Soldaten!“ —

Und dann kam der Bärenführer.